



Berthe Morisot

(1841-1895)

Der Hafen von Nizza

(Le port de Nice)

1881/82

signiert unten rechts: „Berthe Morisot“

undatiert

Ölmalerei/textiler Träger

H 41,4 cm x B 55,3 cm

WRM Dep. FC 710





Zusammenfassung/Besonderheiten

Nach Aussage ihrer Tochter Julie malte Morisot dieses Bild von einem Boot aus, das in der Mitte des Hafenbeckens lag [Manet 1985, S. 82]. Nur kurz nach der Fertigstellung wurde es 1882 auf der 7. Impressionistenausstellung gezeigt. Die handelsüblich cremefarben vorgrundierte Leinwand entspricht keinem der damaligen Standardformate. Es handelt sich um ein sehr feines Leinengewebe, das als *toile fine* bzw. *toile extra fine* vor allem bei den Pariser Akademiemalern beliebt war. Dieses im Vergleich teure und vornehme Gewebe findet sich im Œuvre Morisots des häufigeren, so dass man von einer gewissen Vorliebe sprechen darf. Nach einer flüchtigen Anlage der Komposition mit schwarzem Stift verfestigte die Künstlerin mit dünn aufgetragenen Erdtönen die wesentlichen Formen. Bei der anschließenden Ausführung ging sie rasch vor und vollendete das Gemälde im Wesentlichen nass in nass in einem einzigen Arbeitsgang.

Die von der Palette meist unvermischt aufgenommenen Farben trug sie mit unterschiedlich breiten Pinseln so auf, dass beinahe jeder einzelne Strich mit flüchtigem Duktus sichtbar blieb (Abb. 11). Trotz sukzessiven Verdichtens einzelner Farbflächen durch Farbtupfen und den für Morisot typischen Pinselstrichen im Zickzackverlauf blieben vielerorts die cremefarbene Grundierung oder aber die ockerfarbene Untermalung sichtbar. Dass diese Leerstellen beabsichtigt waren und keinesfalls als Kennzeichen einer mangelnden Vollendung betrachtet werden können, bezeugen letzte Pinselstriche. Diese fanden erst statt, als die übrige Malerei bereits trocken war. Mit gleicher Farbe erfolgte vermutlich auch in einem Zuge die Signatur in der rechten unteren Ecke.



Bildträger Textil

Standardformat:	kein Standardformat
Bindungsart:	Leinwandbindung
Gewebecharakterisierung:	36 Fäden pro cm senkrecht und waagrecht; sehr feines, dünnes und gleichmäßiges Gewebe, nahezu tüchleinähnlicher Charakter
Aufspannung:	heutige Aufspannung erfolgte im Zuge der Doublierung und der Hinterspannung; versetzte Malränder lassen darauf schließen, dass die Malerei nicht auf dem heutigen Keilrahmen ausgeführt wurde; an der Unterseite läuft die Malerei auf dem Umspann weiter und wird mit der Gewebekante beschnitten, daher war das Bildformat an der Unterseite ursprünglich etwas größer
Keil-/Spannrahmen:	Keilrahmen mit vertikaler Mittelstrebe; Authentizität unbestimmt: Herstellungsweise, Gebrauchsspuren sowie Händlerstempel, Ausstellungs- und Transportaufkleber lassen auf hohes Alter schließen; Unklarheiten bestehen wegen der Formatänderung; Umspannung auf den heutigen Keilrahmen und einhergehende Verkleinerung des Formats könnten jedoch noch von Morisot selbst stammen, die ihre Malerei vielleicht zunächst auf einem etwas größeren temporären Hilfs- oder Spannrahmen ausführte
Keil-/Spannrahmentiefe:	2,0 cm
Herstellungs-/Bearbeitungsspuren:	–
Hersteller-/Händlerzeichen:	ovaler Stempel in schwarzer Farbe rückseitig auf der Mittelstrebe des Keilrahmens, Aufschrift weitgehend unleserlich: „COULEURS FINE & TOILES à TABLEAUX/P:APRIN/PARIS/ [...] RUE DE [...]“, H 4,5 x B 7,8 cm (Abb. 2)



Grundierung

Vorleimung:	unbestimmt
Farbigkeit:	weiß mit heller, gelblich-cremefarbener Tönung
Auftrag:	Grundierungsauftrag vor Zuschnitt und Aufspannung, vermutlich ein- bis zweischichtig; glatter und gleichmäßiger Auftrag ohne sichtbare Werkzeugspuren
Bindemittel:	vermutlich Öl
Beschaffenheit:	mikroskopisch zu erkennen sind größere weiße, runde Partikel (Bleiweiß(?)) sowie vereinzelt intensiv gold-ocker bis orangefarbene Partikel unterschiedlicher Form und Größe (Abb. 8)

Kompositionsplanung/Unterzeichnung/Untermalung

Mittel/Medium:	Stift (Kohle oder Graphit- bzw. Bleistift)
Umfang/Charakter:	Unterzeichnungslinien sind nur vereinzelt mittels Stereomikroskop in Auslassungen der Farbschicht und mittels Infrarotreflektographie unter dünnen, hellen Farbpartien erkennbar; dünne Linien mit einer Strichbreite zwischen 3-4 mm; Schwärzung variiert deutlich je nach ausgeübtem Druck beim Auftrag; insgesamt offenbar eine reduzierte, sehr flüchtige Anlage einiger weniger Konturen der Darstellung (Abb. 9)
Pentimenti:	Abweichungen in der Unterzeichnung im Bereich des zentralen Bootes: rechts daneben Linien eines Bootsrumpfs, die auf eine Verschiebung des Motivs hindeuten; darunter finden sich Umrisse eines weiteren Bootskörpers, der in der anschließenden Malerei nicht realisiert wurde (Abb. 9)



Malschicht

Farbauftrag/Malweise
und autographe Überarbeitungen:

chronologisch folgte der flüchtigen Stiftunterzeichnung ein partieller, lavierender Farbauftrag in Erdtönen (heller Ocker, Siena, grüne Erde, Abb. 10); anschließender Aufbau ist zügig und größtenteils nass in nass in einem Arbeitsgang ausgeführt; nach oben hin werden die Farbaufträge zunehmend pastoser in Tupfen und Strichen; letzte Farbaufträge auf der bereits trockenen Farbschicht; charakteristisch ist der zickzackförmige Verlauf einiger Pinselstriche; Farbmischung erfolgte nahezu ausschließlich auf der Palette, dabei aber nicht immer vollständig, homogen, so dass oftmals noch Schlieren der einzelnen Mischfarben sichtbar bleiben; bis auf kleinere farbliche Korrekturen und ein partielles Reduzieren vorhandener Farbaufträge scheinen keine gravierenden Veränderungen vorgenommen worden zu sein

Auftragswerkzeuge:

flache Borstenpinsel von etwa 2 mm bis 12 mm Breite; die stark verdünnten ersten Pinselstriche in Ockertönen wurden mit etwas breiteren Haar- bzw. Spitzpinseln ausgeführt (Abb. 10)

Oberflächenstruktur:

stark verdünnte, glatte Farbpartien gegenüber teilweise starkem Impasto, vor allem in weiß ausgemischten Bereichen (Abb. 3)

Farbpalette:

Farbtöne dem mikroskopischen Befund nach: Weiß, mehrere Ockertöne (helles Goldocker bis hin zu braunem und roten Ocker), helles Gelb, mittleres Gelb, mittleres Rot, roter Farblack, Violett, helles Blau, mittleres Blau, helles halbtransparentes Grün, dunkles Grün, dunkles Blau, Schwarz;
VIS-Spektrometrie: Eisenoxidgelb, Neapelgelb(?), Chromgelb(?)/Cadmiumgelb(?), Eisenoxidrot, Zinnober, Cobaltviolett(?), Coelinblau, Cobaltblau, Ultramarin(?), Kupfergrünpigment

Bindemittel:

vermutlich Öl

Oberflächenabschluß

Authentizität/Zustand:

gefirnisst, jedoch nicht authentisch: Firnis Auftrag erfolgte erst nach Abklebung der Ränder mit Papierklebeband (heute entfernt), darunter sind die ungefirnissten Spannkanten erhalten (Abb. 12)



Signatur/Stempel

Zeitpunkt:	Signatur „Berthe Morisot“ wurde mit feinem Haarpinsel und ockerfarbener Ölfarbe auf die bereits getrocknete Malschicht aufgebracht; Farbton fand auch in der Malerei Verwendung, daher vermutlich zeitnahe Auftrag der Signatur (Abb. 7)
Eigenhändig:	vermutlich eigenhändig, da die Schreibweise der Signatur deutliche Übereinstimmungen mit anderen ihrer Werke aufweist; Auftrag variiert in der Stärke und Sättigung des Striches, besonders deutlich bei „Berthe“
Seriell:	–

Zierrahmen

Authentizität:	vergoldeter Schnitzrahmen mit Akanthus- und Blumenornamenten in den Ecken, Authentizität fraglich
----------------	---

Erhaltungszustand

Doublierung mit Hinterspannung; vereinzelt kleinere Verluste, so beispielsweise auch Mikrofehlstellen in der Signatur.

Sonstige Bemerkungen

–



Literatur

- Bataille/Wildenstein 1961: M.-L. Bataille, Georges Wildenstein: Berthe Morisot. Catalogue des Peintures, Pastels et Aquarelles, Paris 1961, Nr. 113, S. 31, Abb. 146 (im Abbildungsteil)
- Budde/Schaefer 2001: Rainer Budde, Barbara Schaefer, Miracle de la couleur (Ausst.kat. Köln Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud, 8. September - 9. Dezember 2001), Köln 2001, Kat. Nr. 125, S. 248, m. Abb.
- Clairet/Montalant/Rouart 1997: Alain Clairet, D. Montalant, Yves Rouart: Berthe Morisot (1841-1895): Catalogue Raisonné de l'Oeuvre Peint', Paris 1997, Nr. 114, Abb. S. 169 (CMR 114)
- Manet 1985: Julie Manet, Journal (1893-1899), Paris 1985
- Stuckey/William 1987/88: C.F. Stuckey, William P. Scott: Berthe Morisot – Impressionist, Ausst. Kat. National Gallery of Art, Washington/Kimbell Art Museum, Fort Worth (Texas)/Mount Holyoke College Art Museum, 1987/88, Abb. 60, S. 90

Abbildungsnachweis

Sämtliche Abbildungen Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud

Angewendete Untersuchungsmethoden

- | | |
|--|------------------------------|
| ✓ Auflicht | ✓ VIS-Spektroskopie |
| ✓ Streiflicht | – Holzanatomische Bestimmung |
| ✓ Reflexlicht | – FTIR |
| ✓ Durchlicht | – EDX |
| ✓ Ultraviolett-Fluoreszenz | – Mikrochemische Analyse |
| ✓ Infrarotreflektographie | |
| – Falschfarben-Infrarotreflektographie | |
| ✓ Röntgen | |
| ✓ Stereomikroskopie | |

Autor Untersuchung:	Katja Lewerentz
Autor Kurzbericht:	Caroline von Saint-George

Datum: 01/2003

Datum: 03/2008



Berthe Morisot – Der Hafen von Nizza
Kurzbericht zu Maltechnik und Zustand



Abb. 1
Vorderseite



Abb. 2
Rückseite mit
Detailansicht des
Händlerstempels
„P: Aprin“



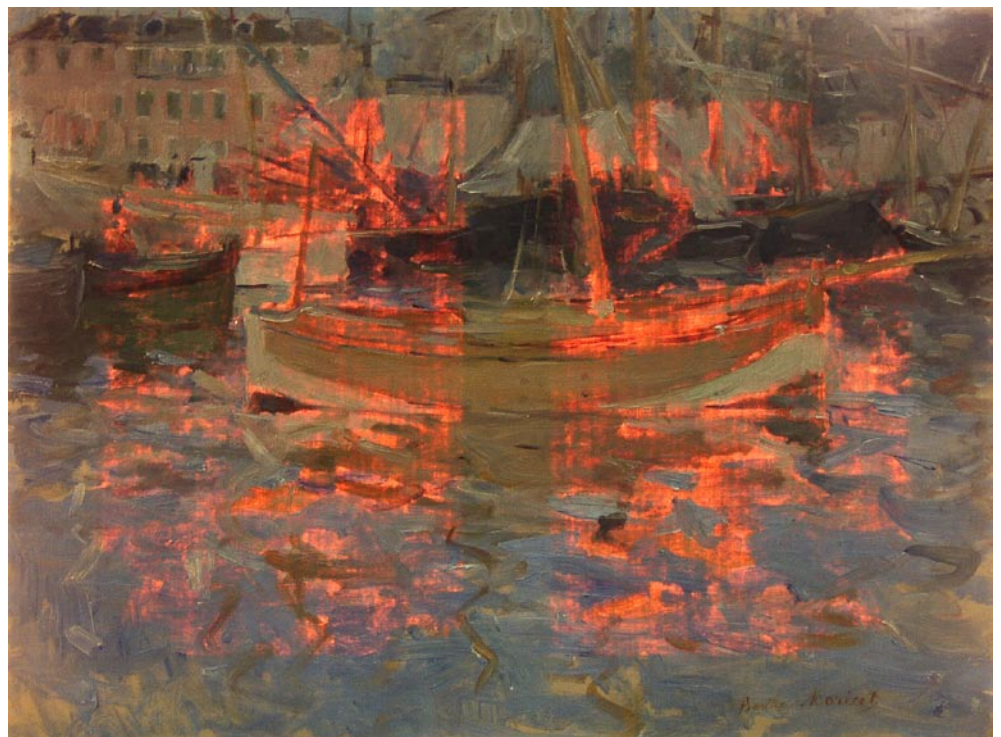


Berthe Morisot – Der Hafen von Nizza
Kurzbericht zu Maltechnik und Zustand

Abb. 3
Streiflicht



Abb. 4
Durchlicht



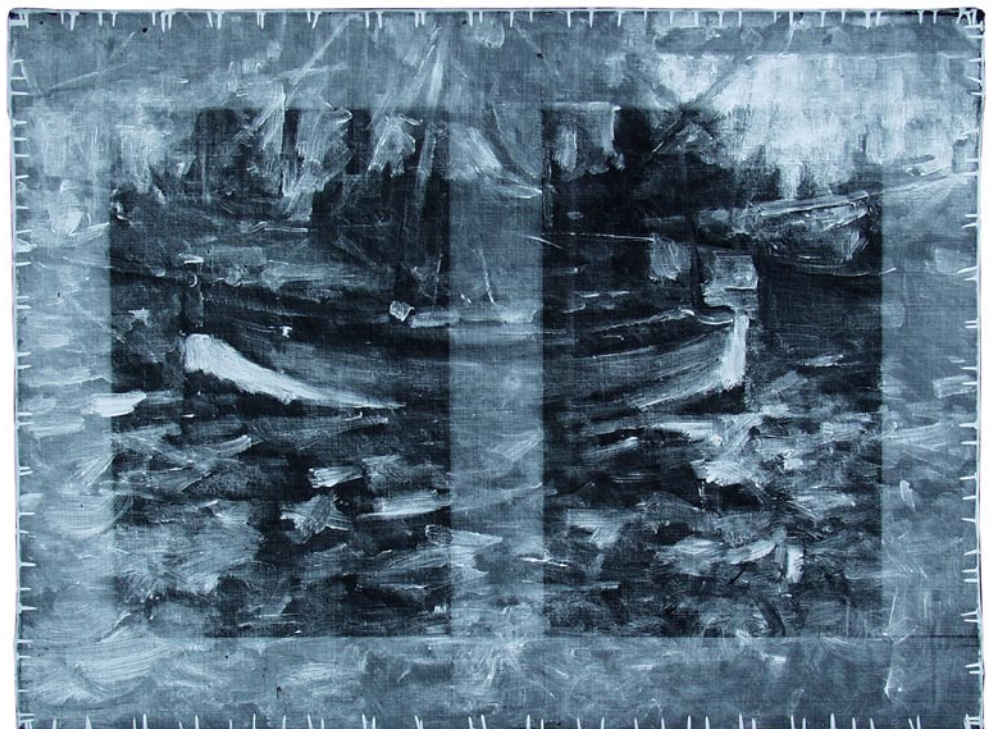


Berthe Morisot – Der Hafen von Nizza
Kurzbericht zu Maltechnik und Zustand

Abb. 5
UV-Fluoreszenz-
Aufnahme



Abb. 6
Röntgenbild





Berthe Morisot – Der Hafen von Nizza
Kurzbericht zu Maltechnik und Zustand

Abb. 7
Detail, Signatur



Abb. 8
Cremefarbene
Grundierung,
Mikroskopaufnahme
(M = 1 mm)





Berthe Morisot – Der Hafen von Nizza Kurzbericht zu Maltechnik und Zustand

Abb. 9
Schwarze Linie der
Stiftunterzeichnung,
deren Umfang in der
Gesamtabbildung mit
weiß markiert ist,
Mikroskopaufnahme
(M = 1 mm)

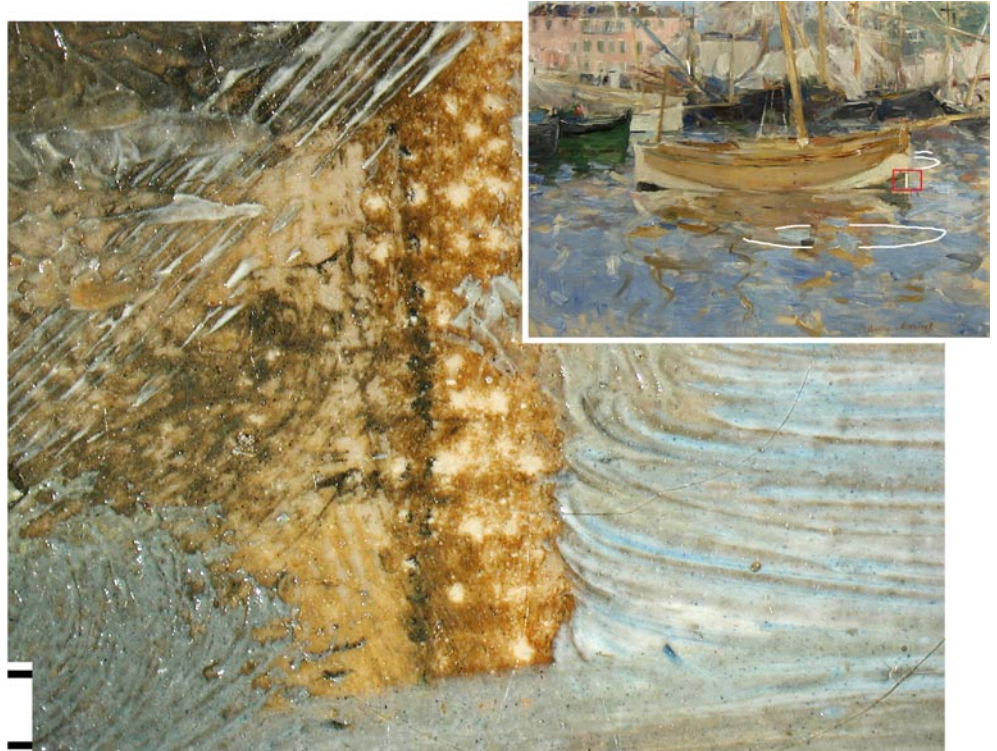
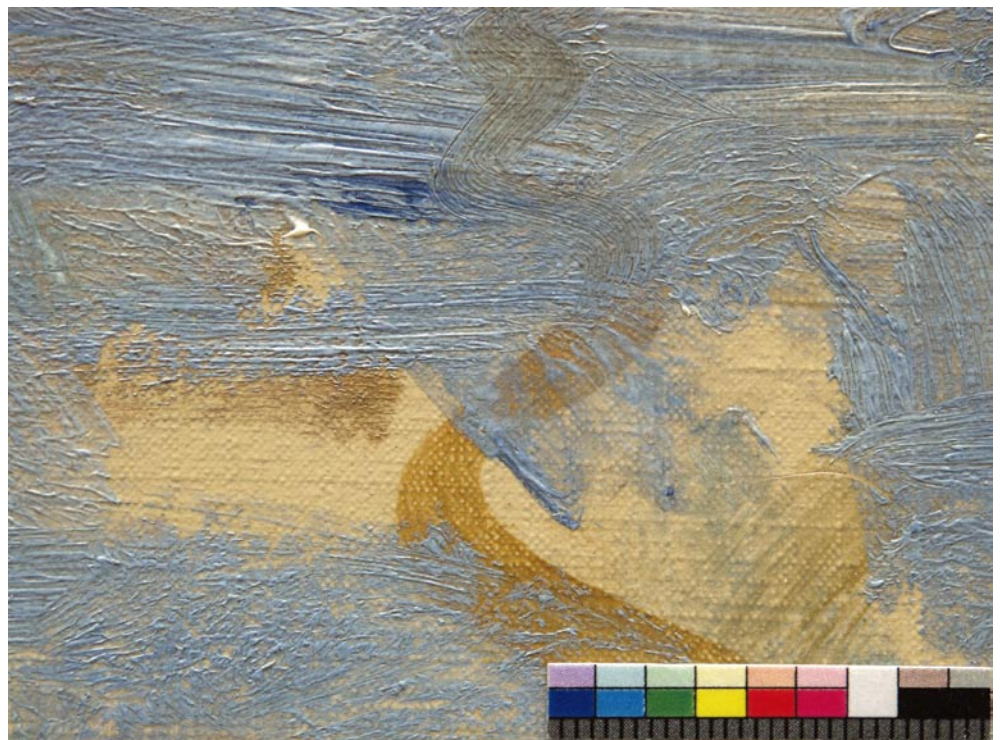


Abb. 10
Detail, Wasserfläche,
Pinselektus von flachen
Borstenpinsel (hellblau)
und Haar- bzw. Spitz-
pinsel (ockerfarbene
Lasur)





Berthe Morisot – Der Hafen von Nizza
Kurzbericht zu Maltechnik und Zustand

Abb. 11
Detail, Bootsmasten,
charakteristischer
Farbauftrag



Abb. 12
Spannkante verblieb
ungefirnisset, Mikroskop-
aufnahme
(M = 1 mm)

